

Werdenberger & Dbertoggenburger

Dienstag, 29. März 2022

Alpin BERGSPORT
FABRIKSTR. 1 9472 GRABS

Ausverkauf
26. März - 9. April

25% auf:
Tourenskis, Bindungen,
Skizubehör & Bekleidung

15% auf:
das übrige Sortiment, auch
bereits reduzierte Artikel.

Dorfkorporation Azmoos nimmt alle Geschäfte an

Wartau Am vergangenen Freitag hat im OZ Seidenbaum die Bürgerversammlung der Dorf-korporation Azmoos stattgefunden. Dabei wurden sämtliche Traktanden angenommen.

Abgestimmt wurde über sechs Gutachten und Antrag. Die Gesamtkosten aller Geschäfte belaufen sich auf rund 2,63 Millionen Franken. Die sechs von der Bürgerschaft angenommenen Geschäfte sind: Sanierung und Erneuerung Hydrantenleitung Kantonsstrasse/Poststrasse Azmoos; Sanierung und Erneuerung Hydrantenleitung Kantonsstrasse/Kreisel Seidenbaum; Leistungserhöhung TS Seidenbaum und Ausbau NS-Versorgung bis Neubau PW Seidenbaum (ARA); Sanierung NS-Werkleitungen und VK 33 Kirchgasse Azmoos; Sanierung NS-Werkleitungen Poststrasse Azmoos; Glasfaserprojekt Zweckverband Gemeinschaftsantenne Wartau. (ab)

Tagfahrlichtpflicht für E-Bikes

Kanton St. Gallen Ab dem 1. April wird die Tagfahrlichtpflicht für E-Bikes eingeführt. Neu müssen bei jeglichen E-Bikes Front- und Rücklichter montiert sein. Die Tagfahrlichtpflicht kommt auf allen öffentlichen Strassen zur Anwendung. Das geht aus einer Medienmitteilung hervor.

Die Regelung betrifft sowohl schnelle E-Bikes (mit Tretunterstützung bis 45 km/h) als auch langsame E-Bikes (mit Tretunterstützung bis 25 km/h). Im Dezember 2021 hat der Bundesrat ein entsprechendes Strassengesetz dazu verabschiedet. Die Tagfahrlichtpflicht kommt auf allen öffentlichen Strassen zur Anwendung und gilt somit meist auch auf Waldwegen oder Bike-Trails. Diese Massnahme soll die Sicherheit und Sichtbarkeit im Strassenverkehr erhöhen, damit Unfälle vermieden werden können. E-Bike-Fahrende sind verpflichtet, während der Fahrt jederzeit das Frontlicht eingeschaltet zu haben. Ein Rücklicht muss zu jedem Zeitpunkt montiert, aber nur bei Dunkelheit und schlechten Sichtverhältnissen eingeschaltet sein. (pd)

Auch ohne Kanten um die Tore

Am Samstag nahmen 35 Skifahrerinnen und Skifahrer am Nostalgie-Skirennen im Skigebiet Chäserrugg teil.

Christiana Sutter

Unterwasser «Welches Wachs sollen wir nehmen? Das Silberblöckli oder etwa doch etwas gelben Skiwachs?» Vor dem nostalgischen Skirennen am Übungslift im Skigebiet Chäserrugg in Unterwasser wurde am vergangenen Wochenende gefachsimpelt.

Bei dem nostalgischen Skirennen kommt es jedoch nicht unbedingt auf das Skiwachs an, um schnell die Zielflagge zu sehen. Denn die Skitechnik von damals in den wadenhohen Skischuhen und den nicht taillierten Skis setzt Gleichgewicht und eine etwas andere Skitechnik als heute voraus. Mit dem Nostalgie Rennen sollen sich Skifahrerinnen und Skifahrer mit Skis mit oder ohne Kanten, Fassdauben oder Metallskis messen können. Was nicht zu kurz kommen darf, ist die Freude am Skifahren und das gemeinsame Prahlen beim Après-Ski.

Die Vision ist ein Skimuseum

Der Auslöser zu den nostalgischen Skirennen wird von den vier Organisatorinnen Lieselotte Schlumpf, Andrea Allmann, Andrea Lieberherr und Christiana Sutter wie folgt erklärt: «Das Toggenburg hat eine lange Skifahrer-Tradition. Diese soll unter dem Titel NostalSki Toggenburg erhalten und gepflegt werden.»

Eine Vision haben die vier Frauen von NostalSki Toggenburg: Irgendwann soll im Toggenburg ein Skimuseum errichtet werden. Inzwischen haben weitere Personen zugesagt, dabei mitzuhelfen. Das nostalgische Skifahren soll auch zur Entschleunigung in der heutigen schnelllebigen Zeit beitragen.

Auch Zielsicherheit war gefragt

Schon vor der Anmeldung am Morgen erfolgte die erste Attraktion bei der Talstation der Itiosbahn in Unterwasser. Armin Peter aus Stäfa, der später am Rennen teilnahm, fuhr mit seinem Rennwagen Derby K4, Baujahr 1929, vor. Peter nimmt regelmässig an Bergrennen teil. So war er am Klausenrennen bereits Sieger in seiner Kategorie



Die vier Organisatorinnen Lieselotte Schlumpf, Christiana Sutter, Andrea Lieberherr und Andrea Allmann.

Bilder: Christiana Sutter

und am Bergrennen Hemberg fuhr er schon zweimal rennmässig von Bächli nach Hemberg.

Nach der Anmeldung auf dem Itios begaben sich die Skifahrerinnen und Skifahrer zur Besichtigung ins Renngelände am Übungslift. Für die jüngeren Teilnehmenden war es teilweise das erste Mal, dass sie auf solchen Ski den Hang hinunter kurvten. Leichter machte es die

gut präparierte Piste. Helfer hatten mit den selber hergestellten Torstangen aus Haselstauden einen fairen Lauf ausgesteckt.

Bei Benno's Hochsitz, auf der Hälfte des Rennens, mussten die Teilnehmenden Zielsicherheit zeigen. Die Vorgabe war es, mit drei Versuchen einen Hut auf eine Skispitze zu werfen. Wer es nicht schaffte, bekam Minussekunden verrechnet. Nach

der Zieldurchfahrt oberhalb der ehemaligen Talstation des Stöfeli-Skilifts sah man viele strahlende Gesichter.

Für alle ein Polaroidkamera-Bild

Die Rangverkündigung mit der Musik der «Lutere Buebeä» erfolgte schliesslich beim Espel Pavillon. Alle Teilnehmenden erhielten einen Preis, ein Dip-

lom mit einem Polaroidfoto sowie eine Pinnadel zum Anstecken oder einen Schal. Präsidentin Lieselotte Schlumpf überreichte den drei Erstplatzierten jeder Kategorie ein Kissen mit aufgenähter nostalgischer Startnummer.

WWW.

Video unter: www.wundo.ch



Bei Rennmitte war Zielsicherheit gefragt. Auch bei Hermann Huser.



Das Skiwachsen vor dem Rennen brachte nicht allzu viel.

Leserbrief

Ein Bahnanchluss für Wartau

Als Alltagsvelofahrer und begeisterter Bahnfahrer wird mich eine neue Haltestelle Fährhütte in Trübbach sehr freuen. Endlich wieder ein direkter Bahnanchluss! Die geplante Haltestelle ist auch per Fahrrad gut erreichbar. Velo und Zug ergänzen sich perfekt. Der Bus ist zwar für die Feinverteilung gut, als Bahnersatz aber eine Not-

lösung, denn mit den vielen Haltestellen ist er kaum schneller als ein Velo, extrem viel langsamer als die Bahn und erst noch unbequemer. Die Fahrzeit im Bus ist sozusagen verloren, während man im Zug lesen oder sogar arbeiten kann. Pendler bevorzugen darum die Bahn. Und der Standort Fährhütte ist dafür ideal.

Die gegnerischen Argumente sind je nach Standpunkt verständlich, müssen aber kritisch hinterfragt werden.

Fahren diejenigen, die eine Busanbindung als genügend erachten auch regelmässig Bus und warten abends am Bahnhof geduldig, wenn nach Fahrplan der Bus erst später fährt?

Aber abgesehen davon: der Bus bleibt uns erhalten, und erst noch mit Anschluss an die neue Haltestelle. – In der Abstimmung geht es darum, ob wir zusätzlich wieder einen Bahnanhalt möchten. Zugegeben, ist mit der S4 nur einmal pro Stunde das Angebot noch

bescheiden, kann aber ausgebaut werden. Nicht vergessen, als Vorteil dürfen wir die direkteren, schnelleren Verbindungen werten, insbesondere am Abend, wenn weniger Busse fahren! Und dann ist eine Fussgängerunterführung ebenfalls mitgeplant, somit ein kürzerer Weg abseits der Autostrasse zur Landi oder zum Rhein.

Ist das die 1,1 Millionen Franken wert? Schauen wir zuerst, wofür das Geld bestimmt ist. Wir stimmen zwar

über diesen Beitrag ab und so indirekt darüber, ob wir die Haltestelle wollen oder nicht. Der Geldbetrag aber ist eigentlich für den Rückbau des alten Bahnhofs Trübbach bestimmt (siehe Artikel im W&O vom 23. März).

Was wäre bei einem Nein? Lässt man dann die alte Infrastruktur in Trübbach, so zur Erinnerung an bessere Zeiten, oder in der Illusion auf eine spätere Auferweckung? Ein Nein wäre aus meiner Sicht sehr kurzfristig! Die Kosten

würden trotzdem anfallen – nichts gespart und auch keine Haltestelle.

Wollen wir eine Gemeinde bleiben, wo man einfach vorbeifährt? Für mich ist klar: Ich stimme mit einem Ja für eine Gemeinde Wartau mit Anschluss, stimme Ja für ein nachhaltiges, klimafreundliches und attraktives Verkehrsangebot. Packen wir die Chance!

Walter Götti,
Profassonweg 1, 9476 Fontnas